

der Bezeichnung Kušta's $c_1\alpha$) anzusehen, die Fauna aller dieser so verschiedenen Niveaus zusammen für „anti“, resp. „antepriordial“, ja sogar für die überhaupt älteste europäische Fauna zu proclamiren! Der Ausdruck „antipriordial“ Kušta's ist, abgesehen von dessen sprachlicher Unzulässigkeit, sehr unglücklich gewählt. Wenn die Faunen der genannten drei Niveaus wirklich „antepriordial“ oder praecambrisch sein sollten, so müssten sie doch vor Allem „antepriordiale“ resp. praecambrische Fossilreste enthalten; dies ist aber bezüglich keines dieser drei Niveaus der Fall. Zweitens sollten doch diese Schichten, wenn sie wirklich einer neuen, praecambrischen oder antepriordialen Formation angehören sollten, unter den priordialen oder cambrischen Schichten liegen. Wie oben gezeigt wurde, liegt aber das älteste „antipriordiale“ Niveau Kušta's ($c_1\alpha$) über dem Hauptcomplex des priordialen Paradoxidesschiefers, das mittlere ($c_1\beta$) bildet Einlagerungen in diesem Schiefer und nur das jüngste ($c_1\gamma$) „antipriordiale“ Niveau Kušta's liegt wirklich unter den Barrand'schen priordialen Schichten.

Ich vermag leider wegen Raummangel nicht das stratigraphische und tektonische Gesamtbild des Skrej-Tejřovic'er Cambriums schon gegenwärtig ausführlich zu entwickeln und die interessanten stratigraphischen Beziehungen der oben angeführten Niveaus bei Tejřovic zu den einzelnen Zonen des übrigen Skrejer sowie auch des Jinecer Cambriums zu erörtern und behalte mir daher diese weiteren Ausführungen für die oben angekündigte Arbeit über dasselbe Thema vor.

Skrej und Beraun, im Juni 1893.

Anmerkung. F. Katzer veröffentlichte in Nr. 8 der Verhandlungen einen Artikel, in welchem er sowohl gegen meine Person als auch gegen meine Arbeiten über das böhmische Silur mit mancherlei Angriffen zu Felde zieht. Da mir während meiner officiellen Arbeiten im Felde begreiflicher Weise zu einer geeigneten Erwiderung die Zeit fehlt, bemerke ich vorläufig nur, dass ich es, ohne auf das Persönliche eingehen zu wollen, gelegentlich nicht unterlassen werde, auf die von Herrn Katzer erhobenen Einwände rein sachlich zu antworten. Dr. J. Jahn.

Reise-Berichte.

Dr. E. Tietze: Ein neues Neogenvorkommen bei Odrau in Schlesien. De dato Olmütz, 28. September 1893.

Da ich den Auftrag hatte einen Theil meiner diesjährigen Aufnahmezeit zu Revisionen in Mähren und Schlesien zu verwenden, habe ich in der letzten Zeit auch einige Excursionen im Bereich des Blattes Mährisch-Weisskirchen gemacht und bin bei dieser Gelegenheit auch nach Odrau in Schlesien gekommen. Dort habe ich an der nach Weisskirchen führenden Strasse noch vor der Localität Emaus dicht neben dem Wirthshause zur sogenannten „Neuen Welt“ eine Ziegelei bemerkt und durch Rücksprache mit dem Besitzer derselben erfahren, dass, wie mir auch von dem Herrn Bürgermeister von Odrau bestätigt wurde, vor einiger Zeit unter dem dortigen diluvialen Lehm in der Tiefe von mehreren Metern ein loser Sand angetroffen und auch gewonnen wurde, welcher der Beschreibung nach ganz überein-

stimmte mit den Sanden, die ich voriges Jahr in der Gegend von Wagstadt kennen lernte und die ähnlich wie gewisse andere in diesen Landstrichen von Baron Camerlander aufgefundene Sande als neogen anzusprechen sind. (In meinem Aufsatz zur Geologie der Gegend von Ostrau habe ich Näheres darüber mitgetheilt.)

Unmittelbar unter den genannten Sanden liegen hier bei Odrau mürbe, kalkhaltige, weil Nulliporen führende Sandsteine, von denen ich auch noch etliche Blöcke neben dem erwähnten Wirthshause herumliegen sah. Die enge Verbindung dieser Sandsteine mit den Sanden scheint mir ein weiterer Beweis für das neogene Alter der letzteren zu sein.

Heute ist ausser jenen Blöcken von dem ganzen Aufschluss nichts mehr zu sehen, da die betreffende Sandgrube wieder verschüttet und das ganze Terrain an dieser Stelle vollkommen eingeebnet ist, weshalb ich auch Veranlassung nehme, von diesem für andere Beobachter leicht zu übergehenden Vorkommen hier Kenntniss zu geben. Wie weit die Verbreitung der bewussten Neogenschichten hier im Oderthal geht, ist schwer zu sagen; doch muss bemerkt werden, dass gemäss den Erhebungen, die ich anstellte, keiner der Brunnen, die sich in der Stadt Odrau selbst befinden, solche Sande durchteuft.

Dagegen scheint eine sehr starke Quelle, welche östlich von dem erwähnten Wirthshause an der Basis der von den Sanden eingenommenen Terrainerhöhung im Thalboden der Oder entspringt, ihr Wasser aus den durchlässigen Sanden zu beziehen.

Dr. J. J. Jahn: Bericht über die Aufnahmsarbeiten im Gebiete von Hohenmauth—Leitomischl. (Kartenblatt Zone 6, Col. XIV.) De dato, 13. October 1893.

Als Ausgangspunkte für die Aufnahmen, die vom 7. Juli bis inclusive 11. October dauerten, wurden die Ortschaften: Brandeis a. d. Adler, Chotzen, Zámorsk, Hohenmauth, Leitomischl und Neuschloss gewählt. Das bisher aufgenommene Gebiet ist im Norden durch die Ortschaften: Brandeis a. d. A., Chotzen, Srub, Týnsko, Žika; im Westen: Wostrow, Mentour, Mravín, Štěnec, Voletic, Radim, Štěpánov, Zbožíov; im Süden: Lažan, Richenburg, Kutřín, Záboř, Paseka, Budislau, Zrnětin, Ob.-Oujezd, Lauterbach; im Osten: Leitomischl, Němčie, Sloupnice, Perná begrenzt. Ausserdem wurden vom 7. bis 11. Juli, am 22. Juli, vom 25. bis 29. Juli, vom 9. bis 11. September gemeinsame Excursionen mit dem Chefgeologen, Herrn Oberbergrath Dr. E. Tietze auf dem nächst angrenzenden östlichen Blatte (Landskron—Mährisch-Trübau) unternommen.

Das bisher aufgenommene Gebiet ist im SW durch das Eisengebirge begrenzt. Das alte Ufer des ostböhmisches Kreidemeeres streicht hier von Polička in NW-Richtung über Budislau, Proseč, Richenburg, Skuč etc. Dieser nordöstliche Fuss des Eisengebirges besteht aber nicht nur aus Granit, wie auf der alten Karte angegeben ist, sondern auch aus verschiedenen gneiss- und glimmerschiefer-